

## Pressemitteilung 44/2017

Ober-Ramstadt, 23. August 2017

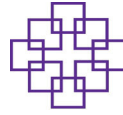
### **Fusionsprozess ist komplex und zeitintensiv**

#### **Sommertagung der Synode des Evangelischen Dekanats Darmstadt-Land: Fusion und Konzeption der Arbeitsfelder waren Schwerpunkte**

NIEDER-RAMSTADT. Die 42 Delegierten des regionalen Kirchenparlaments haben sich auf ihrer Tagung in der Lazaruskirche Nieder-Ramstadt über den Stand der Fusion mit dem Nachbardekanat informiert und befürworteten einen Antrag, der finanzielle und personelle Mittel für den Fusionsprozess fordert. Außerdem erhielten die Synodalen aus den 19 Kirchengemeinden des Dekanats Einblicke in die Arbeitsbereiche Mission und Ökumene sowie Bildung und Erziehung. Ihnen wurde der neue Regionalplan der gemeindepädagogischen Arbeit im Dekanat vorgestellt und Hintergrundinformationen zum Kirchentag in Berlin und Wittenberg gegeben. Die Delegierten, die vertreten rund 46.000 evangelische Christinnen und Christen zwischen Erzhausen und Pfungstadt sowie Roßdorf und Ernstshofen, entlasteten auch den Vorstand bei der Jahresrechnung 2016.

#### **Fusionsprozess ist komplex und zeitintensiv**

Pfarrerin Inka Gente (Gräfenhausen) berichtete über den Stand der Fusion mit dem Nachbardekanat Darmstadt-Stadt, die am 1. Januar 2022 vollzogen wird. Gente ist Mitglied einer zehnköpfigen Steuerungsgruppe Fusion aus beiden Dekanaten. In Kürze werde die Gruppe alle Konzepte und Kurzbeschreibungen der Arbeitsfelder wie Gemeindepädagogik, Bildung, Ökumene, Kirchenmusik, Diakonie, Gesellschaftliche Verantwortung und Öffentlichkeitsarbeit auswerten. Es gelte, die Impulse und Perspektiven aufzunehmen sowie Ziele auszuloten. Die Pfarrerin sagte, der Fusionsprozess sei komplex und die zeitliche Belastung der beteiligten Haupt- und Ehrenamtlichen sei erheblich. Deshalb lag den Synodalen an diesem Nachmittag ein Antrag an die Kirchensynode der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau (EKHN) vor. Die beiden Evangelischen Nachbardekanate Darmstadt-Land und Darmstadt-Stadt fordern personelle und finanzielle Ressourcen für den Fusionsprozess. Konkret beantragen die beiden Dekanate die Finanzierung einer 25 Prozent Sekretariatsstelle sowie die Kostenübernahme für die Prozessbegleitung durch ein externes Beratungsbüro, das auf Organisationsentwicklungen und Fusionen spezialisiert ist. Pfarrer Christoph Mohr (Nieder-Ramstadt), stellvertretender Dekan und Mitglied der Steuerungsgruppe Fusion, erläuterte „der Antrag soll ein deutlicher Impuls sein: Wer Fusionen beschließt, der muss auch Ressourcen bereitstellen.“ Dekan Arno Allmann ergänzte: „Wir wollen einen Diskussionsprozess in der Kirchensynode initiieren, denn alle betroffenen Dekanate klagen: Fusionen fressen unsere Mittel auf.“ Nach einer lebhaften Diskussion wurde ein Halbsatz im Antragstext gestrichen, der lautete „gegen den Willen eines der Dekanate beschlossenen Prozesses“. Die so geänderte Fassung des Antrags wurde von den Delegierten einstimmig angenommen. Die geprüfte Jahresrechnung 2016 des Dekanats mit Einnahmen und Ausgaben von rund 1,77 Millionen Euro präsentierte Jürgen Heitmann (Erzhausen), Mitglied im Dekanatssynodalvorstand (DSV). Die Delegierten nahmen die Jahresrechnung ab und entlasteten den DSV. Der Überschuss von 3.588 Euro fließt in den Rücklagenfond. Die Kollekte von 250 Euro geht an die kleine Evangelisch-Lutherische Kirchengemeinde Rezekne (Lettland), mit der die Evang. Kirchengemeinde Gundernhausen eine Partnerschaft unterhält.



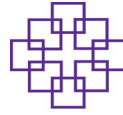
### **Sternstunden und Studienreisen**

Pfarrer Clemens Bittlinger, seit knapp 13 Jahren als Referent für Mission und Ökumene mit einer halben Stelle im Dekanat tätig, beschrieb sein dreigliedriges Konzept anhand von Beispielen: attraktive Veranstaltungsreihen wie Donnerstags:Kultur in Ober-Ramstadt bieten einen säkular-spirituellen Mix. Das niedrigschwellige Angebot, seit zwölf Jahren von ihm in Kooperation mit der Stadt und der Kirchengemeinde verantwortet, interessiert auch kirchendistanzierte Gäste und macht auf weitere spezielle Angebote aufmerksam. Dazu zählen Vortragsreihen wie Mystische Momente Mühlthal oder Studienreisen nach Jordanien, Irland oder Armenien. Zum innersten Kreis zählen besondere Gottesdienste wie die „Sternstunden“ oder auch mehrtägige Impulse-Kreativ-Seminare. „All diese Angebote wären ohne die engagierten Teams von Ehrenamtlichen absolut undenkbar“, betonte Bittlinger, der versucht alle Projekte ökumenisch durchzuführen. Der christlich-islamische und der christlich-jüdische Dialog sind ihm wichtig: „Ich glaube, dass es die Aufgabe aller Religionen ist, einen neuen und hoffnungsvollen Weg in diese Welt gemeinsam zu gehen“, sagte der Theologe und Liedermacher. Gemeinsame Projekte gibt es auch mit seinem Kollegen Ingo Mörl, Referent für Bildung, Erziehung und der Arbeit mit Zielgruppen im Dekanat. Neben den Studienfahrten kooperieren sie bei der Organisation diverser Veranstaltungen. Mörl ist seit 33 Jahren im Dekanat tätig, zunächst 20 Jahre als Jugend-, anschließend als Bildungsreferent. Er gab den Synodalen einen Ausblick auf das, was er als Programm- und Projektideen für 2018 und 2019 bereits erarbeitet hat: So wird sich die Gruppe auf der Studienfahrt von Sarajewo nach Dubrovnik u.a. mit dem Ende des 1. Weltkrieges und den jüngsten Balkankriegen beschäftigen. Pilgerwanderungen auf den Spuren der Hutterer und Jesuiten in Tirol werden vom Referenten gerade konzipiert und auch die Reihe „Kunst und Religion“ soll fortgesetzt werden. Die 50 Jahre andauernde Besetzung in Palästina wird ebenfalls in einer Veranstaltung thematisiert werden. Mit Blick auf den Fusionsprozess machte Mörl auf die unterschiedlichen Strukturen im Bildungsbereich aufmerksam: das Dekanat Darmstadt-Stadt hat im Offenen Haus ein eindeutiges Mittelzentrum, im Dekanat Darmstadt-Land findet die Arbeit dezentral in sechs Nachbarschaftsbereichen statt oder - wie bei Studienfahrten und Exkursionen - an anderen Orten. „Die Aufgabe wird künftig sein, diese Doppelstruktur von Zentralisierung und Dezentralisierung in einem ausgewogenen Verhältnis zu erhalten“, so Mörl. Zudem werde das fusionierte Dekanat nur noch eine Stelle im Bildungsbereich haben, nicht 1,5 Stellenanteile wie bislang.

### **Lebendige Konzeption im gemeindepädagogischen Dienst**

Vor zu viel Zentralisierung im Deutschen Evangelischen Kirchentag (DEKT) warnte Christoph Rinneberg. „Der Kirchentag ist eine Basisbewegung, das Feuer brennt von unten, sagte der DEKT-Beauftragte des Dekanats. Gefreut habe ihn, dass viele Jugendliche aus Darmstadt und der Region mit dem Bus zum Kirchentag nach Berlin und Wittenberg mitgefahren sind. Rinneberg berichtete von Veranstaltungen, Gottesdiensten und Begegnungen während des Kirchentages. Vermisst habe er ein Friedenszentrum und einen Thementag zu Palästina und Israel.

Jugendreferent Jürgen Zachmann stellte den Regionalplan der gemeindepädagogischen Arbeit im Dekanat vor. „Es ist keine Veränderung unserer ‚lebendigen Konzeption‘, nur eine Kurzfassung dessen, was der gemeindepädagogische Dienst erarbeitet und neu geordnet hat,“ sagte er und verwies auf die Kernaussagen des Planes zur dezentralen und föderalen Struktur des Gemeindepädagogischen Dienstes in den sechs Nachbarschaftsbereichen, zur Unterstützung der Arbeit vor Ort durch Jugendreferentin und Jugendreferent, zu gemeinsamen dekanatsweiten Projekten und Veranstaltungen, zu regelmäßigen Treffen der hauptamtlich Tätigen, zur Gremienarbeit der Gemeinde- und Dekanats-Jugendvertretungen sowie zu Beratung und Mitwirkung bei Vakanzen und Stellenwechseln.



„Wir sind nur begrenzte Zeit auf Erden. Dies wird im Alltag gerne weggeschoben,“ sagte Pfarrerin Claudia Allmann (Nieder-Ramstadt) in ihrer Andacht zu Beginn der Tagung. Ein Urlaub biete die Gelegenheit nachzudenken und sich bewusst zu machen, „dass wir im Kern aus einer anderen Dimension kommen“ und „ein Teil der Ewigkeit Gottes sind“. Als anschauliches Beispiel zeigte die Theologin eine ‚christliche Zeituhr‘, deren signalrote Flüssigkeit von unten nach oben steigt. Das Interesse der Delegierten war groß an dieser Uhr, die keine exakte Zeitmessung erlaubt.